QK. 239 34

IV, 253

Za 3955

Hiskias 1. à diabolo tentatus, 2. à DEO adjutus, 3. à peccatis absolutus, seu Cordis Hiskiæ 1. angustia, 2. DEI præsentia 3. iniquitatum venia seu indulgentia.

Des Königs Hißkias schwere anfechtung/ Göttliche Hülffe vnd hertzliche annehmung aller seiner Sünden Vergebung vnd zurück werffung/ Esa. 38. v. 17.

Bey Christbräuchlicher Volckreicher Leichbegängniß

Des Ehrwürdigen / Vor Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn

M. JOACHIMI CRUSII,

Probsten vnd Superintendenten zu Kemberg/ Welcher dieses lauffende Jahr 1640. am 20. Jan. früe vmb 5. vhr/ seinen Geist dem HERRN auffgegeben / vnd sein Leichnam den 22. ejusd. in der Kirchen alldar in sein Ruhebettlein versetzet worden/ seines Alters 36. Jahr / vnd 5. Tage.

Erkläret vnd auff inständiges begehren zum Abdruck außgelassen/

Durch

PAULUM Röbern/ D. Profess. Past. vnd General Superintendent. doselbst.

Wittenbergk / Gedruckt bey Johann Haken/ ANNO M. DC. XL.

BIBLIOTHECA
PUBLICA IANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Des Ehrwürdigen/ Vorachtbarn vnd Hochgelahrten Herrn/

M. JOACHIMI CRUSII,

Probsten vnd Superintendenten zu Kemberg/ Seligen/ hinderlassener Wittib/ vnd Mutter/

Denen Erbaren/ Viel-Ehrentugendsamen/

Frawen Annen Elisabeth Martini/
Frawen Margaretha Cæsaris/

Mein Ehrenfreundlichen lieben Gevatterinnen/

Wüntzsch Ich auß dem vnerschöpfflichen Trostbrunnen des Väterlichen Hertzens Gottes/ den außgehenden Gnadenstrom des H. Geistes/ durch Christum vnsern Mitler vnd Versöhner/ Amen.

EHrbare/ Ehren- Viel- tugendreiche Frawen Gevatterinne/ Wenn ich ewer vielfaltiges Betrübniß/ so Ihr eine zeitlang/ so wohl dem gemeinen Kriegesvn-

wesen nach/ als auch ewr eigen Hauß Creutze/ bey mir erwege/ sonderlich/daß Euch Gott der HERR auff den betrübten Witwenstuel gesetzet hat; so erinnere ich mich einer betrübten Priester Witwen vnd Priesters Mutter / in der Griechischen Kirchen/ der Nonnæ, des Gregorij Bischoffs zu Nazianz Witwen / welche fast eben in solch betrübniß / wie Jhr / durch Gottes schickung/gerathen ist. Sie war eine Tugendsame Vielgeehrte Matron / mit reichen Segen von Gott gezieret. Jhr lieber Ehewirth Gregorius, des Gregorij Nazianzeni Vater/ war in einem öffentlichen Ehren-Ambt; Mit demselbigen hat sie gezeuget diesen vortrefflichen gelährten Sohn / Gregorium, wie auch noch einen andern / an welchen sie auch grosse Ehre erlebet/nemlich Cæsarium, (dessen bey der Fraw Gevatterin/Väterlichen Geschlechts Nahmen/ der Cæsaren, Ich mich offt erinnere) Sie hatte auch eine sehr wohlgezogene Tochter/Gorgoniam. Jederman hat sie billich wegen solches Segens hoch geschätzet vnd selig gepreiset. Aber was geschicht? Auff viel Frewde folget viel leyden/ Es kömpt ein Trawren über das ander / Sie muß jhrer

lieben Kindern/ dem Cæsario vnd der Gorgoniæ, die Augen zudrücken/ vnd jhren Herrn vnd Hertz selbst nimbt Gott von der seyten hinweg.

Ach Jammer über Jammer! Ach hertzleid über Hertzleid! Ist denn das liebe Creutz über mich alleine kommen! wird sie nach Fleisch vnd Blutes arth geseufftzet haben. Wie viel kümmerniß wird sie in jhrer Seelen befunden haben! wie viel elender schlaffloser Nacht sind jhr worden! Es erquicket Sie aber jhr übriger Sohn / Gregorius, mit herrlichen Trost auß den Brunnen Jsraelis / welchen Ich nur mit wenig worten/ zugleichmessiger Ewrer erquickung anziehen wil. Liebe Mutter/ sagte er in den LeichSermon über den Herrn Vater gehalten / Es ist Gottes vnd der Menschen Natur nicht einerley/ Bey dem HERRN/ vnd im Himlischen Wesen/ ist alles beständig/ vnd vnvergänglich/ Aber bey vns Menschen ist alles der verenderung vnterworffen. Leben vnd Tod ist zwar einander gantz zu wider / aber bey den Menschen sind Sie gar nahe verwandt/ vnd folget eines auff das andere. Denn das Leben / so von verderbten Vrsprunge herfleust / leitet vns durch die verderbung zu dem allge-

Greg. Nazianz. orat. 28. de funere Patris f. 482.

meinen außgange. Hingegen der Todt / welcher vns von gegenwertigen Vbel erlöset nicht allein / sondern zu dem besseren Leben hinauff bringet / ist nicht eigentlich ein Todt zu nennen / alldieweil er mehr dem Nahmen nach / als in der That selbsten schrecklich ist. Nun würde es ja übel mit Vns bestalt sein / wenn wir für dem wolten erschrecken / was nicht schrecklich / hingegen aber / als ein besseres wüntzschen / vnd darnach streben / was in der Warheit voller gefahr vnd schrecknis ist.

Vnser einiges Leben ist / daß wir nach dem rechten vnd ewigen Leben trachten; Wie hingegen der einige Todt ist / wenn wir in Sünde fallen / als welche der Seelen verderb vnd schaden ist. Andere sachen / ümb welcher willen sich das Menschliche Hertz erhebet / sind wie ein Trawm des Nachts / vnd betriegliches Gespenst / dadurch vns ein blawer Dunst wird für Augen gemacht. Wenn wir dieses wohl erwegen / liebe Mutter / so werden wir vns weder hoch erheben / des Lebens halber / noch sonderlich betrüben / wegen des Todes. Begegnet vns denn etwas böses / wenn wir von hier in das rechte Leben versetzet werden? Wenn wir von

aller Verenderung / Jrrsall vnd Ekel / von der beschwerlichen contribution, Aufflagen vnd Geldpressuren befreyet / zu dem warhafftigen / Himlischen / vnvergänglichen Dingen gelangen? Wenn wir / als kleine Liecht vnd Sterne / ümb das grosse Liecht herumb schweben / frolocken vnd jauchtzen? Allein das kräncket euch sehre / daß jhr von Ewren liebesten Freund (Herrn vnd Sohn) geschieden seyd? Wolan / Mit der Hoffnung der frölichen Zusammenkunfft solt Jhr euch belustigen vnd erquicken. Ja / saget jhr / Es ist ein herber bitterer Trunck der Witwen Kelch! Das höre vnd gläube ich gar wol. Aber Ewer Liebster weiß von keiner Bitterkeit. Wo wolte nun der schatz der Liebe bleiben / wenn wir nur vns wolten Frewde wüntzschen vnd Süssigkeit / vnserm Nechsten aber Betrübnis vnd Wiederwärtigkeit gönnen? Ja / was kan doch bitteres sein / wo man gedencket bald nach zu folgen? Es ist je die frölliche Stunde der Versamlung nicht weit / vnd kan also das Hertzleid lange zeit sich nicht verziehen. Darumb sollen wir vmb geringe vnd zeitliche Sachen vns nicht schwere betrübte Gedancken machen. Ach / wir haben einen gros-

sen Schatz verlohren? Antwort / Eben denselben hatten wir von der Hand des HERRN zuvor empfangen/ Daß war eine Gnade Gottes / so nicht jederman widerfehret / wie zwar jederman verlieren kan / demnach sol vns das verlieren nicht betrüben / Sondern gutes empfangen sol vns erfrewen; Sintemahl es billich ist / daß das böse dem guten vnd bessern weiche/ rc. Es ist aber niemand / saget jhr liebe Mutter/ der meiner pflege vnd sich annehme! Ey wolan / Jhr habet ja (nechst GOtt) mich ewren lieben Sohn / ewren einigen Isaac / welchen euch der Vater an aller stadt verlassen hat. Fodert nur getrost von jhm diese geringe Sachen/ daß er ewer Stab vnd Lehne sey/ vnd getrewlich diene / hingegen überlasset mir das grosse Gut / ewren Mütterlichen Segen/ Gebett vnd ewige Freyheit. Schmertzets euch aber/ daß ich euch Trostes erinnern muß? Ich halt euch solches nicht für übel/ denn jhr als eine wolgeübte Christin solches alles selbst wol verstehet / vnd andere damit getröstet habet. Darumb mag diese meine Trostrede nicht ewret wegen angesehen / oder an Euch gerichtet sein /Sondern ins gemein an Betrübte vnd

Trostbenötigte Hertzen / damit die Menschen verstehen / wie einer dem andern Ehre vnd Dienste beweisen solle.

Diesen des Gregorij Nazianzeni Trost / mit welchem er die höchbetrübte Witwe / seine liebe Fraw Mutter / erquicket / habe ich auch zu ewrem Trost / Ehren-Vielgeliebte Frawen Gevatterinne / widerholen wollen / dieweil jhr fast in einerley Betrübniß mit Jhr begrieffen seyd. Vnd wenn jhr auch mit derselben Witwen die Sorge vnd Grämniß habt / Ja wer wil meiner pflegen vnd sich annehmen? so habt jhr beyderseits / nechst Gott / noch eine Menschliche Hülffe an der Hand / die Euch GOtt / so vns nicht mehr auffleget / als wir ertragen können / auß sonderbarer Gnade bescheret hat. Es tröstet der Gregorius Nazianzenus seine liebe Mutter damit / daß ja Er / als jhr lieber Sohn Isaac / noch am Leben sey. Also tröste ich euch / Tugendsame Fraw Pröbstin / mit dieser Gnaden Gottes / daß ewer hochgeehrter H. Vater / D. Jacobus Martini, noch bey leben / vnd guter Leibes bequemligkeit ist / welcher Euch mit Rath vnd That viel gutes / als seiner lieben Tochter / bezeigen kan. Jhr / Tugendsame

1. Cor. 10. v. 13.

Fraw Krausin / habt von mir diesen Trost zu empfahen / dz Euch ja Gott noch einen Sohn / Herrn Petrum / übrig gelassen / welcher Ewer Isaac / Ewer Schutz vnd Stab ist / daran jhr noch grosse ehre zu erleben; wie auch ewre Tochter / vnd jhren lieben Eheherrn / ewren Eydam / Herrn Herman Schradern / Fürstl. Ertzbischoffl. Magd. Secretarium, welcher Euch als ein leiblicher Sohn / billich Ehret / vnd in gebührliche Auffacht nimbt. Ja / Ich gebe euch allen beyden den Trost / welchen der alte Lehrer Chrysostomus, einer andächtigen Wittwen gibt / die weder Eltern noch Kinder hat: Habet illorum vice omnium, DEUM, sagt er: Sie hat an stat der Kinder vñ Eltern / einen einigen grossen Schutz übrig / nemlich Gott im Himel.

Chrysost. Tom. 4. hom. 13. in 1. Tim. 4. fol. 253.

Derselbige trewe Wittwen Richter vnd Weisen Vater / sey auch Ewer Schatz vnd Schutz / versorge Euch an Leib vnd Seel / Euch vnd ewre Kinder. Wie Ich ich denn Euch ferner in mein Gebett mir wil anbefohlen sein lassen / auch zu bezeigung meines hertzlichen Mitleydens / die gehaltene LeichPredigt / begehrter massen / überzeiche. GOtt mit vns allen / Amen. Datum Witteberg d. 1. Martij / 1640.

E. E. E. E. V. V. T. T.

Ehrendienstwilliger Gevatter /

PAULUS RÖBERUS D.

Die Gnade vnsers HErren Jesu Christi/ der Friede Gottes/ vnd die Gemeinschafft des werthen H. Geistes/ des höchsten Trösters im Leben vnd Tode/ sey/ bleibe vnd vermehre sich bey vns/ vnd bey allen betrübten Hertzen/ Amen.

Geliebte vnd Außerwehlte im HERRN Christo Jesu/ Was des Königes Davids Trost gewesen/ in seiner Anfechtung vnd Seelen Angst/ daß sich GOTT der HERR seiner Seelen hertzlich annehme/ wie er im 116. Psal. saget: Sey nun wider zufrieden meine Seele: Denn der HERR thut dir guts. Denn du hast meine Seele auß dem Tode gerissen/ meine Augen von den Threnen/ meinen Fuß vom gleiten: Eben damit hat sich auch kräfftiglich getröstet Der weyland Ehrwürdige/ Vor Achtbare vnd Hochgelahrte/ Herr M. Joachimus Crusius, Wohlverordneter Probst vnd Superintendent allhier/ nunmehr seliger/ welches Leichnam wir jetzo für Augen haben/ vnd bald in

Psal. 116. v. 7.

sein Ruhebettlein wollen einsetzen. Denn er hat in seiner Todes Angst diesen Trost aller Heiligen GOttes in seinem Hertzen von dem heiligen Geist versiegelt befunden/ daß Gott seine Seele auß dem Tode/ seine Augen von den Threnen/ vnd seinen Fuß vom gleiten gerissen habe. Daher er verordnet / bey seiner Leichbestattung die tröstliche Wort Hißkiæ zuerklären / Esai. 38. v. 17. **Siehe / vmb Trost war mir sehr bange/ Du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe/ denn du würffest alle meine Sünde hinder dich zurücke/** Wie sie im 38. Capitel Esaiæ/ so jhm der Herr Probst offt fürlesen lassen/ verzeichnet sind.

Wenn wir derwegen im Hause des HERRN versamblet / solchen seinen letzten Willen zu erfüllen / der hochbetrübten Fraw Wittib/ dem wesenden hochgehrten Herrn Schwieger Vatern / der Fraw Mutter/ Geschwister vnd gantzen löblichen Freundschafft zu Trost / wie auch der versambleten Priesterschafft/ hiesiger Inspection, vnd gantzer Christlichen Gemeinde / zur Nachtricht vnd Folg Exempel: So bitten wir den Vater aller gnaden vnd barmhertzigkeit / ümb Hülff vnd Beystand des heiligen Geistes/ in einem gläubigen

Vater Vnser.

[***]

Ewre Christliche Andacht wolle anhören die Wort / welche zu diesem Leich Sermon sein begehret worden / genommen auß dem 38. Cap. Esaiæ / vnd lauten also:

Esai. 38. v. 17.

SIehe / ümb Trost war mir sehr bange / du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / denn du würffest alle meine Sünde hinder dich zurücke.

EXORDIUM.

SEliebte vnd Außerwehlte in Christo dem HERRN / Gleich wie es ein sonderliches Zeichen vnd wohl zu beherzigen ist / wenn etwa die Sternen des Himmels verfinstert werden / oder vom Himmel fallen / wie gegen den Jüngsten Tag geschehen soll: Also ist es gewißlich in gute acht zu nehmen / wenn GOtt der HERR an seinem **Kirchen Himmel die Sterne** verfinstern oder herab fallen lesset / Das ist / Wenn er **trewe Lehrer vnd Prediger** / durch den todt zeitlich hinweg reisset. Es werden Lehrer vñ Prediger

Luc. 21. v. 25. Matt. 24. v. 19. Marc. 13. v. 25.

Sterne genennet/als in der Offenb. 1. da Johannes den Sohn Gottes sahe mitten vnter den sieben Leuchtern wandeln/vnd er sieben Sterne in seiner rechten Hand hatte. Welches er jhm hernach erkläret: Die sieben Sterne sind sieben Engel/ (das ist/ Bischoffe/ Pröbste oder Superintendenten) der sieben Gemeinen.

Offenb. 1. v. 16.

v. 20.

Lehrer vñ Prediger sind Sterne/ 1. *Lumine*, denn sie erleuchten vns. 1. *in tenebris ignorantiæ*. Rom. 1. v. 19. 20. 1. Cor. 2. v. 14. Joh. 17. v. 3.

Sterne sind Lehrer vnd Prediger/wegen jhrer Erleuchtung/ jhrer Wirckung/ jhrer Bewegung. Erstlich werden sie Sterne genennet/wegen jhres schönen Liechtes vnd Glantzes. Sie Erleuchten vns/ anfangs/in der finsterniß der vnwissenheit. Denn ob wir zwar von Natur wissen das ein Gott sey/ so verstehen wir doch nicht/dz er ein Vater sey JEsu Christi/sondern da ist vnser Verstand verfinstert/ es ist jhm eine Thorheit/ vnd kan es nicht erkennen. Da doch vnsere Seligkeit vnd das ewige Leben darauff beruhet/wie Christus selbest zeuget/ Johan. 17. Das ist aber das ewige Leben/daß sie dich/daß du allein wahrer GOtt bist/vnd den du gesand hast/ JEsum Christ/erkennen/Joh. 17. Weil wir denn von Natur so verderbet vnd vnwissend sein/ so müssen Lehrer vnd Prediger durch das Liecht des Göttlichen Worts/ vnsere verfinsterte vnd vnwissende Hertzen erleuchten/damit wir den Gott vnd Vater vnsers HERRN JEsu Christi recht erkennen/ vnd wie die Kinder jhren lieben Vater/in aller Noth vnd Anliegen/ getrost vnd mit hertzlicher zuversicht/

ſhn anruffen vnd bitten. Sie Erleuchten vnd Tröſten vns **in der Finſterniß der Trübſall vnd Traw-rigkeit.** Wenn wir wegen verluſt zeitlicher Güter/ oder wegen Leibes ſchwachheit/ vnd dergleichen vnfälle/ betrübet ſind; ſo tröſten ſie vns/ **Daß Gott der HERR zwar betrübe / aber nach ſeiner groſſen Güte ſich wider erbarme / Er verletze vnd verbinde / er zerſchmeiſſe vnd heyle. Daß Er vns auß ſechs Trübſalen errette / vnd in der ſiebenden vns kein Vbel rühren laſſe / Job 5. Daß denen/die GOTT lieben / alle dinge zum beſten dienen.** Rom. 8. Daß Er die Menſchen nicht von Hertzen ſchlage vnd betrübe/ Sondern ſie durch Krieg/ Kranckheit vnd andere einfälle zu erſt demütige/ damit Er ſie hernach deſto reichlicher Tröſte / vnd mit Frewden vnd Wonne kröne.

2. in tenebru triſtitiæ.

Hiob 5. v. 18. 19.

Klagl. 3. v. 33. Rom. 8. v. 28.

Ja ſie erleuchten vns **in der Finſterniß der letzten TodesAngſt.** Wenn wir durch den finſtern Todesthal wandern ſollen / ſo drücken ſie vns den Troſt Göttliches Wortes in vnſere Hertzen / daß wir vns für dem Tode nicht fürchten ſollen/ Sintemahl es nicht vnſer ſchade / ſondern höchſter **gewinn** ſey/ daß wir deſto eher in die Frewde des ewigen Lebens gelangen ſollen.

3. in tenebris extremæ angſtiæ.

Philip. 1. v. 21.

Wenn nun Gott **ſolche helle Sterne** an dem Kirchen Himmel verleſchen leſſet / ſo kan es freylich nichts gutes bedeuten.

2. So werden trewe Kirchenlehrer auch Sterne genennet/ **wegen der kräfftigen Wirckung.** GOtt

2. influentia, denn ſie haben kräfftige Wirckūg.

der

der Allmächtige hat am vierdten Tage der Welt geschaffen die Sterne am Firmament/ welche jhren Einfluß haben in andere Geschöpff Gottes / sie zu wärmen / feuchten/ trocknen / Graß vnd alle Kräuter wachsend zu machen. Vielmehr hat es jhm gefallen an den Kirchen-Himmel sonderliche Liechter zu setzen / welche die Hertzen der Menschen mit eyferigen Straffpredigten erwärmen / wenn **die Liebe in denselben erkalten wil** / welche mit fewriger Liebe vns besuchen / in sterbens Zeit vnd wenn wir jhrer bedürffen / denn das lieget jhnen auff jhren Gewissen / es ist jhnen auff jhre Seele gebunden/ welche daran sein / daß wir wachsen im Christenthumb/ vnd zunehmen in der Erkäntnüß Gottes. Das sie also grossen Nutzen in seiner Erndte schaffen/ vnd dem HErrn Jesu viel Seelen zuführen.

Matt. 24 v. 13.

Wenn derwegen solche helle Fackeln dahin fallen vnd verleschen / ist es keine gute anzeigung.

z. *motu*, denn sie haben jhre ordentliche bewegung. Psal. 33. v. 6.

3. So werden Prediger vnd Seelsorger auch Sterne genennet / **wegen der wunderbarlichen bewegung.** An das Firmament hat GOtt der HERR viel Sterne gestellet / derer etliche einen geschwinden / etliche einen langsamen Lauff haben. Vnd dieselben stehen alle/ vnd warten auff den Befehl Gottes / als ein Kriegsheer auff seinen Feldherrn. Also hat Er auch an seinen Kirchen-Himmel getrewe Seelsorger / gleichsam als Geistliche Kriegesleute gesetzt/ daß sie wider den Teuffel vnd andere Feinde streiten sollen / vnd in solchem jhren Lauff beständig bleiben. Wie ein solcher Kämpffer war S. Paulus / welcher sich rühmet / 2. Tim. 4. v. 7. 8. Ich

habe

habe einen guten Kampff gekämpffet/ich habe den Lauff vollendet/ich habe glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage/der gerechte Richter geben wird.

Vnter den Sternen ist nicht einerley Klarheit / Ein ander Klarheit hat die Sonne/ein ander Klarheit hat der Mond / ein ander Klarheit haben die Sterne/ denn ein Stern übertrifft den andern/ nach der Klarheit/ 1. Corinth. 15. Also sind auch im Kirchen-Himmel vnterschiedene Sterne vnd Prediger / denn etliche hat der HERR gesetzet zu Aposteln/etliche aber zu Propheten/etliche zu Evangelisten/etliche zu Hirten vnd Lehrern/ Eph. 4. v. 11. Welche trewe Lehrer sein / die werden leuchten wie des Himmels glantz / vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sterne jmmer vnd Ewiglich/ Dan. 12. Wie es aber sehr trawrig vnd kläglich zu sehen / ja für ein Zeichen des zukünfftigen Vnglücks vnd Zorns Gottes zu achten ist/ wenn Sterne vom Himmel fallen/wenn die grossen Himmels Liechter / Sonn vnd Mond verfinstert werden: Also ist es auch für kein gutes Zeichen zu achten / wenn solche hellleuchtende Sterne vnd Fackeln von dem Kirchen-Himmel herab fallen / das ist/ wenn trewe vnd wohlverdiente Prediger sterben / wie wir jetzo ein solch trawriges Exempel für Augen haben / da der trewe vnd wohlverdiente Herr Probst vnd Su-

1. Cor. 15. v. 41. 42.

Ephes. 4. v. 11.

Dan. 12. v. 3.

Luc. 21. v. 25.

perintendens dieses Orths / als ein helleuchtender Stern in diesen Kirchen-Himmel / verfinstert vnd vntergangen: Vber welchem geschwinden vnd plötzlichen Falle nicht allein seine hinderlassene **Fraw Wittib vnd vnerzogene Wayssen** / nicht alleine **seine Fraw Mutter zu Halle** / sondern auch diese gantze Christliche Gemeine hertzlich betrübet vnd trawrig ist.

Es sollen sich aber betrübte Hertzen trösten / daß gleich wie die Sterne zwar vntergehen / vnd doch zu rechter zeit wider herfür kommen / Also auch getrewe Seelsorger / ob sie schon allhier zeitlich verfallen / vnd von vns gerissen werden / dennoch am Jüngsten Tage in schönem glantz wider herfür kommen werden / vnd leuchten sollen / wie des Himmelsglantz / vnd wie die Sterne jmmer vnd ewiglich / wie wir schon angeführet / auß dem Daniele.

Dan. 12. 3. **Vnsere Trübsall / die zeitlich vnd leicht ist / schaffet eine ewige vnd über alle maß wichtige Herrligkeit / vns / die wir nicht sehen auff das sichtbare / Sondern auff das vnsichtbare** / saget S. Paulus / 2. Cor. 4.

2. Cor. 4. v. 14.

Also ist zwar vnser Seliger Herr Probst / was Sphæram hujus mundi anlanget / auch vntergangen / Er wird aber an jenem Tage wiederumb mit einem schönen Clarificirten Leibe aufferstehen / Daher wir vns einer frölichen vnd lieblichen Zusammenkunfft desto hertzlicher zu erfrewen vnd zu getrösten haben.

Solches hat er auch allbereit an seinem Ende würcklichen in seinem Hertzen befunden / nemlich daß Gott

seine Seele auß dem Tode gerissen / seine Augen von den Threnen / vnd seine Füsse vom gleiten / Psal. 116. da jhn zwar ümb Trost bange gewesen / Gott aber hat sich seiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / vnd alle seine Sünde hinder sich zurücke geworffen / Esai. 38. dieweil jhm an stadt des Trübsalls ein ewiges Labsall gereichet werden soll. Weil er denn solchen Trost für seinem Ende zum Leichen-Text selbst erkohren / vnd denselben zu erklären begehret / als wollen wir jetzo seinem Christlichen ansinnen nachkommen / vnd denselben Text Ewer Christlichen Andacht kürtzlich fürtragen: Darzu vns Gott der HERR die Gnade seines heiligen Geistes verleyhen wolle / vmb Christi Jesu willen / Amen.

Ἐξήγησις.

SEliebte vnd Andächtige in Christo dem HERRN / Die Historj von Hißkia ist bekand / welcher massen jhm eine Citation vnd Todes Post zukommen / Bestelle dein Hauß / denn du wirst sterben vnd nicht lebendig bleiben / Esai. 38. da er doch noch zimlich Jung war / vnd keinen Sohn gezeuget hatte. Denn Manasse sein Sohn war nur Zwölff Jahr alt / da er König ward / 2. Kön. 21. Hißkias aber lebte nach dieser Kranckheit noch Funffzehen Jahr / wie auß dem angezogenen 38. Capit. Esaiæ zu ersehen. Esai. 38. v. 1. 2. Kön. 21 v. 1.

Da erinnert er nun / was jhm in seiner Kranckheit am meisten beschweret habe / Nemlich / nicht die Schmertzen

des Leibes/ sondern die Sünde/ wie er saget: Siehe/ümb Trost war mir sehr bange/ du aber hast dich meiner Seele hertzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe/ denn du würffest alle meine Sünde hinder dich zu rücke. Wir haben aber in verlesenen Worten dreyerley zu betrachten:

I. Animæ nostræ angustiam, daß es endlich mit vns dahin kömpt/ daß vns der Sünde wegen bange wird: **Siehe/ümb Trost war mir sehr bange.**

II. Divinî Numinis præsentiam, daß vns GOtt in solcher Angst nicht wolle verlassen/ sondern sich vnser annehmen vnd erbarmen/ wie Hißkias saget: **Aber du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe.**

III. Iniquitatum nostrarum veniam seu indulgentiam, daß vnsere Sünde/ so viel/ so groß vnd mächtig sie sey/ vns solle vergeben werden: Denn **du würffest alle meine Sünde hinder dich zu rücke.**

Kürtzlich vnd ordentlich von jedem insonderheit.

I.

Hißkias Hertzzittern vnd schwere Anfechtung.

הִנֵּה־ לִשְׁלֹם מַר־לִי מָר׃

SO saget nun Hißkias also: **Siehe/ ümb Trost war mir sehr bange.** Ein Mensch dencket in seinen jungen vnd gesunden Jahren wenig daran/ daß jhm einmahl der Sünde wegen bange werden solle. Vielweniger aber bedencken solches die Weltkinder/ welche also dahin leben/ wider jhr Gewissen/ als sey kein Gott/ der das böse straffen wolle. Darumb brauchet König Hißkias ein sonderliches Wort: **Siehe/ Siehe/**

Merck es wohl/liebes Christliches Hertz/ **Siehe/ ümb Trost war mir sehr bange.**

Daß vns offt ümb trost bange werde/ bezeugen 1. viel Sprüche.

Daß nun also der Mensch in Furcht vnd Schrecken wegen seiner begangenen Sünden gerathen könne/ bezeugen viel denckwürdige Gezeugniß. Dieses orts bekennets Hißkias / vnd lautet in der heiligen Sprache gar beweglich: Mar, Mar, dz ist/ amaritudo amaritudo, eine bittere Bitterkeit / ein herber AngstTrunck. Vmb deß willen so ergreiffet den Harnisch GOttes / auff daß jhr / **wenn das böse Stündlein kömpt** / Widerstandt thun / vnd alles wohl außrichten/ vnd das Feld behalten möget/ saget S. Paulus / Ephes. 6. Vnd Sirach erinnert gar trewhertzig: **Eine böse Stunde machet** / daß man aller Frewde vergisset / vnd **wenn der Mensch stirbet / so wird er innen/wie er gelebet hat.** Mancher Mensch wird die zeit seines Lebens nicht frölich / kan auch nicht sterben für Hertzens Angst/ biß er seine Sünde öffentlich bekennet / biß er sich zuvor versühnet / mit dem/ so er beleydiget/ oder biß er wider gibt/ was er genommen vnd vnrechtmessiger weise an sich gezogen hat. Wie solches mit vielen Exempeln könte dargethan werden / wo es die zeit leyden wolte.

Ephes. 6. v. 13.

Sir. 11. v. 29.

Von solchem schrecken ist auch bekand der Außspruch Davids: **Ich aber sprach / da mirs wohl gieng/ Ich werde nimmermehr darnieder liegen. Denn HERR durch dein wolgefallen / hastu meinen Berg starck gemacht / Aber da du dein Andlitz verbargest/ erschrack ich.** Vnd im

Psal. 30. v. 7. 8.

Psal. 38. v. 3. 38. Psalm: **Deine Pfeile stecken in mir / vnd deine Hand drücket mich.** Sonderlich aber im 88. Psal. 88. v. 4. 7. Psalm klaget David: **Meine Seele ist voll Jammers / vnd mein Leben ist nahe bey der Helle / du hast mich in die Gruben hinunter geleget / ins Finsterniß vnd in die Tieffe / Dein Grimm drücket mich / vnd drängest mich mit allen deinen Fluten.** Vnd im 6. Psalm klaget er auch hefftig / Psal. 6. v. 3. 4. **Meine Gebeine sind erschrocken / vnd meine Seele ist sehr erschrocken.** Das macht das böse Stündlein / welches gegen den letzten Abdruck / ja wohl bey gesunden Tagen / vns begegnen kan. Ds bezeugen solches viel Exempla. 2. Sonderliche Exempel. Hiob 30. v. 21. **Du bist mir verwandelt in einen grawsamen / vnd zeigest deinen grimm an mir / mit der stärcke deiner Hand** / klaget Hiob. Eben solches haben auch andere Heiligen Gottes erfahren / wie auß dem Psalter Davids vnd andern Schrifften gnungsam bekandt ist. Also ward Lutherus auch in schreckliche Hellen Angst geführet / Anno 1527. den Tag vor Visitationis Mariæ. Dz er hernach sagete: Diesen Tag muß ich mercken. Ich bin darin zur Schule gewesen / in einem heissen Schweißbade gesessen. Vnd sagt / daß die Geistliche Anfechtungen weren viel grösser vnd hefftiger gewesen / denn die Leiblichen. Wie er denn auch eben selbiges Jahr am Abend Simonis Judæ / an einen guten Freund schrieb: Bittet hertzlich vnd mit Ernst für mich armen verworffenen Wurm / der so hart geplaget wird / mit Trawrigkeit vnd Schmertzmuth des Geistes / doch nach

Tischred. fol. 234. Jen. 3. Theil fol. 458.

dem guten vnd gnädigen Willen des barmhertzigen Vaters im Himmel / dem sey Lob / Ehr vnd Preiß / auch in meiner grossen Angst vnd Noth. Wie D. Pommer vnd D. Justus Jonas beschreiben. Daher kams auch / daß er solche hochbetrübte vnd angefochtene Hertzen so kräfftiglich trösten konte / wie er denn eine solche betrübte vnd vom Teuffel angefochtene Person einßmahls mit diesen Worten tröstete: Wisse / daß du nicht alleine in diesem Spital kranck liegest / sondern alle Außerwehlte Kinder Gottes tragen jhr Creutz / vnd werden vom Teuffel angefochten / darumb fasse einen Muth / vnd nimb solche Anfechtung an für ein gewisses Zeichen / daß du einen gnädigen Gott hast / weil du dem Ebenbilde des Sohnes Gottes gleich bist. Vnd zweifele nicht daran / du gehörest in die grosse herrliche Brüderschafft der Aller Heiligen / von welchen S. Petrus saget: Widerstehet dem Teufel feste im Glauben / vnd wisset / daß ewre Brüder in der Welt eben dasselbige Leyden haben.

Witteb. 9. theil / fol. 238. *seq.*

Der fromme vnd Gottfürchtige Fürst zu Anhalt / **Fürst Wolffgang** / gerieth auch in grosse Schwachheit vnd Versuchung / Da man jhn nun auß GOttes Wort tröstete / Antwortet er: Ach es leßt sich wohl reden / ich habe auch davon geredt / **Aber wenn es heist / jhm selbst gelassen / da gehet es nicht anders zu / als wie im rothen Meer vnd Archa Noæ** / Vnd Christus im tode / ꝛc. **Ach HErr Jesu / du wirst vns nicht verlassen / sonst ists geschehen** / wie denn Gott der HERR die seinigen allezeit erhalten hat.

V. *Bruno Quinos Disce mori fol. 453.*

Ein vornehmer Prediger zu Wittenberg / D. Förſterus / ſchickte in ſeiner Kranckheit zu dem Hoſpital Prediger / er wolte jhn doch auß Gottes Wort tröſten. Da er ſich aber entſchüldiget / er hette nur Troſt für die Armen Leute im Hoſpital / Antwortet er: Eben daran mangelt mirs jetzo / Ach ſaget mir doch auch der Armen Leute Troſt!

Es hat auch der ewige Sohn GOttes ſelbſt / vns zu gut / ſolche Trawrigkeit empfunden: Wie Er denn im Oelgarten anfänget zu Trawren / Zittern vnd zu Zagen / alſo / daß Er zu ſeinen Jüngern ſaget: **Meine Seele iſt betrübt biß an den Todt** / Matth. 26.

Bernh. in rythm.

Morti tuæ tàm amaræ,
Grates ago, Jeſu care;
Qui es clemens, Pie Deus,
Fac quod petit tuus reus, &c.

Ich bitt durchs bitter Leyden dein /
Du wolſt mir Sünder gnädig ſein.

Marul. lib. 5. c. 10. ex Auguſt. ep. 206 cap. 3. & Theatrũ Zvvingeri f. 555. Sev. Sulp. in vitâ M. Bernhard. in feſto S. Martini. ex Hugo Cluniac. Marul. l. 5. c. 10.

Sonſten haben wir in der Kirchen Hiſtori / vnd andern / viel Exempel / Wie der böſe Geiſt / ſonderlich am letzten Ende / den Leuten hefftig zugeſetzt / vnd der Sünde wegen Sie in verzweifflung ſtürtzen wollen.

Dem heiligen Martino ſol der Satan erſchienen ſein. Eben dieſer Geſell hat auch dem Odiloni Cluniacenſi Abbati, alſo ſichtbarlich zugeſetzet.

Mit dem Euſebio Cremonenſi, des H. Hieronymi diſcipulo gieng der Satan grewlich ümb / als ſeine Todesſtunde verhanden war / über welchem er plötzlich dz Häupt

in die höhe auffrichtete/ ein grawsam Gesicht machte/vnd als wer er von Sinnen kommen/ mit schrecklicher Stim̃ außruffte: Ich wils nicht thun/ Ich wils nicht thun/ Du leugest/ du leugest. Hierauff fiel er nieder/ als wolte er in die Erde sich verkriechen/ zitterte/ vnd schrye so starck er kondte: O lieben Brüder/ kompt mir zu hülffe/ kompt mir zu hülffe/ daß ich nicht verderben muß. Die Vmbstehenden erschracken hefftig/ furchten sich/ zagten vnd fragten/ Was ist da/ lieber Vater? Warumb entsetzestu dich? Ach/ sagte er: Sehet jhr nicht die grosse menge der Teufel/ die versamblet sind/ mich zu verderben? Sonderlich den grossen schrecklichen Geist/ der mich zur Lästerung vnd Abfall bewegen wil/ welcher so abschewlich/ daß ich nicht auffblicken kan/ jhn anzusehen. Es haben aber die Brüder fleissig zu Gott geruffen/ welcher auch jhr Gebett erhöret/ vnd die bösen Geister vertrieben hat.

Der heiligen Elisabeth hat der Arglistige Seelenfeind auch solchen Versenstich gegeben/ vnd gegen das herzunahende Todesstündlein sich an sie gewaget/ daß er in sichtbarlicher gestalt jhr erschienen ist. *Marul. ibid. ex Conrad. concionat.*

Darumb billich S. Bernhardus betet:

Dum me mori est necesse,
Noli mihi tunc deesse,
In tremendâ mortis horâ
(In tremendâ mortis horâ)
Veni Jesu absque morâ. *Bernh. in rythm.*

HERR auff der Todes strassen/
Wolstu mich nicht verlassen/

Hilff auß der bösen Stunde/
Daß ich nicht sinck zu grunde.

Deßwegen wir auch in dem wohlbekandten Kirchen-Gesange also beten:

Die bösen Geister von mir treib/
Mit deinem Geist stets bey mir bleib.

Do heist es denn freylich: **Siehe/ vmb Trost war mir sehr bange/** Ob wir gleich noch so heilig vnd from gelebet haben. Als der heilige Agatho sterben solte/ der gar ein heiliges Leben geführet/ dennoch sagte er: Mortem horreo, quia alia sunt judicia DEI, alia hominum: Ich entsetze mich hefftig für dem Tode/ denn Gottes Gericht sind viel anders/ als der Menschen Gedancken sind.

In vitâ Agathonis, V. Cornel. à Lap. in Gen. 3.

3. Starcke Gründe vnd nachrichtungen.

Auff solches böse Stündlein zielen auch viel gewisse Nachrichtungen. Wir liegen zwar mit dem Teufel allezeit im Streit/ jedoch aber setzt er in der letzten Todesstunde sonderlich an vns. Denn wie Gregor. M. hom. 39. saget: Da wollen die Teufel Erndten/ was sie die gantze zeit vnsers Lebens gearbeitet haben. [Gregor. M. hom. 39. fol. 333. Tunc maligni Spiritus, egrediente animâ, sua opera requirunt. Tunc mala, quæ suaserunt, replicant, ut sociam ad tormenta trahant.] Vnd Alcuinus oder Albinus ziehet hierher die wort: 1. Mos. 3. **Er wird dich in die Fersen stechen:** Diabolus insidiatur calcaneo nostro, quia extremum vitæ nostræ acrius oppugnat. Der Teufel stellet vns nach/ daß er vnsere Fersen verletze/ in dem er in der letzten zeit vnsers Lebens/ viel hefftiger/ als zuvor/ seine Hellische macht an vns versuchet.

Alcuin. Gen. 3.

Allda/ wenn das Gehör verschwindet/ daß der Prediger nicht mehr zuschreyen kan/ bemühet er sich am hefftigsten/ daß er die Seele möge davon bringen. Darumb sollen wir offtmahls bethen:

HERR/ wenn ich nicht mehr reden kan/
So nimb mein letzten Seufftzer an/ ꝛc.

II.

IN solcher Angst vnd Betrübniß nun/ wil vns Gott trösten. **Du hast dich meiner Seele hertzlich angenommen**/ saget Hißkias. Er saget da nichts von der Jungfraw Maria/ oder andern Heiligen: Wie von dem Bellarmino in seinem Leben gemeldet wird/ daß er in seinem Testament/ die helffte seiner Seelen Christo/ vnd die helffte der Mutter Gottes vertestiret vnd übergeben habe.

[Dimidium animæ suæ dulcissimo JESU, alterum verò dimidium B. Virgini legavit.]

Nein/ sondern **Du/ du hast dich/** ꝛc.

Daß sich nun GOtt der HERR vnser Seelen hertzlich wolle annehmen/ ist zusehen auß den schönen Trostsprüchen der H. Schrifft. Denn darumb wird der liebe Sohn GOttes **der Hirt vnd Bischoff vnser Seelen genennet**/ 1. Petr. 2. daß wir sagen sollen:

Meine Seel an meinem letzten End/
Befehl ich dir in deine Händ/
Du wirst sie wohl bewahren.

Gott selbst wil sich vnser Seelen hertzlich annehmē.

In vitâ Bellarmini Mar. Cerv. cap. 40. sq. V. Ars Art. part. 4. c. 3. f. 211.

Solches bestätigē 1. die sprüche Göttliches Worts. 1. Petr. 2. 25.

v. Leichpr. Lutheri/ D. Justi Jonæ & Disie mori Bruno Quinos fol. 8.

Lutherus hat offtmahls pflegen zu sagen: Ich wolte nicht gern/ daß meine Seele in meiner Hand stünde/ Dann wenn sie in meiner Hand stünde/ hette sie der Teufel längst/ ja wol in einem Augenblick/ wie ein Geyer ein jung Hühnlein oder einen Vogel/ weggerissen. Aber auß der Hand Christi/ dem ich meine Seele befohlen habe/ wird sie weder Teufel noch sonsten jemand reissen.

Joh. 10. v. 27. sq.

Denn Christus sagt: Johan. 10. Die Schafe die meine Stimme hören/ vnd folgen mir/ die wird niemand auß meines Vaters/ oder meiner Hand reissen. Dessen tröstet sich auch Assaph/ Psalm 73.

Psal. 73. v. 26.

Wenn mir gleich Leib vnd Seele verschmacht so bistu doch Gott allezeit meines Hertzen Trost/ vnd mein Theil.

Diß hatte Hißkias wohl gelesen/ darumb spricht Er: **Du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen**/ nicht nur den Scheinwillen nach/ wie der Calvinisten Lehre do hinauß schlegt/ sondern **hertzlich**/ trewlich/ Väterlich/ ernstlich/ wil sich GOtt vnser erbarmen/

Der Grossen vnd der Kleinen/
Du kanst es/ Du wilst es/
Du wirst es/ nicht böse meinen.

2. Denckwürdige Exempel.

Solches ist ferner abzusehen auß den **lieblichen Exempeln**/ wie sich Got der HERR sonderlich derer/ so mit Anfechtungen in Todes noth beladen gewesen/ angenommen. David hatte zwar geklaget/ Psalm 116.

Psal. 116. v. 3.

Stricke des Todes hatten mich ümbfangen/

vnd

vnd Angst der Hellen hatten mich troffen. Aber bald darauff bekennet er: Sey nun wider zufrieden meine Seele / denn der HERR thut dir guts. Also im 42. vnd 43. Psalm: Was betrübestu dich meine Seele / hoffe auff GOtt / denn ich werde jhm noch dancken / daß Er meines Angesichts Hülffe vnd mein GOTT ist. Also hat er deßwegen in seiner grössesten Angst den Trost befunden / daß sich GOtt der HERR seiner Seelen angenommen habe. Psal. 42. v. 6. 12. Psal. 43. v. 5.

Von dem Bischoff Martino wird vermeldet / daß / als jhm der Teufel in seiner Todes stunde erschienen / er sich im Geist erholet / vnd mit frewdigem Muth gesaget habe: Quid hic astas, cruenta bestia? nihil in me funesti reperies. Abrahæ me sinus recipit, Was stehestu da du schendliche Bestia / du hast kein Theil an mir / du Böswicht. Jngleichen hat jhn auch die Elisabeth mit herrlichen Glaubens Worten von sich gewiesen. *Bernh. in festo S. Martini fol. 256. Sulpitium Severum in vitâ Martini inter Orthod. monum. Latrum.*

Auch hat GOtt zuweilen liebliche Gesicht der Engel die Menschen sehen lassen / darüber alle Bitterkeit des Todes verschwunden ist. Der heilige Stephanus sahe den Sohn GOttes selbsten / als er jetzo solte gesteiniget werden. Dem Apostel Paulo ist der HERR auch erschienen / ingleichen S. Petro / Hieronymo / vnd andern mehr. Gleichfals Christianus der III. König in Dennemarck / als er sterben solte / hatte er zuvor ein lieblich Gesichte / denn da kam ein Mann zu jhn vnd sagte: Christian sey getrost / du wirst sterben / vnd mit dem Newen Jahre ein new Gesch. 7. v. 55. *Marul. l. 6. c. 16.*

Leben anfangen: Darauff bestellete er frühe seine Predicanten vnd Hoffgesinde/begehrte sie solten jhme alle Grabe Lieder singen: Fieng auch selbst an den 103. Psalm zusingen/ vnd als er nun auff die Wort kam: **Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet:** Do fieng er mit heller stimme an/ vnd sprach: **Das ist war/ das ist war/** vnd gab mit diesen Worten seinen Geist auff.

In vitâ Dilingæ 1585.

Der Marix/ Fürstin zu Placentz/ erschienen auch die Teufel/ aber sie sagte: Ite maledicti in ignem æternum: **Gehet jhr verfluchten in das ewige Fewer/ so euch bereitet ist:** Sie hatte zwar zimliche Schmertzen/ doch ergab sie sich Gotte/ befahl jhr sonderlich vorzusingen/ den 42. Psalm: **Wie der Hirsch nach frischem Wasser schreyet/ also schreyet meine Seele Gott zu dir/** ꝛc. Item/ Psalm 84. **Wie lieblich sind deine Wohnungen HERR Zebaoth/ Meine Seele verlanget vnd sehnet sich nach den Vorhöfen des HERRN/ Mein Leib vnd Seele frewen sich in dem lebendigen GOTT/** wie auch den Ps. 122. Lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi, **Ich frewe mich des/ daß mir geredt ist/ daß wir werden ins Hauß des HERRN gehen/ vnd daß vnsere Füsse werden stehen in deinen Thoren Jerusalem.** Sonderlich aber/ widerholet sie offt selbsten die Wort auß dem 42. Psalm; **Was betrübestu dich meine Seele/ vnd bist so vnruhig**

in mir / harre auff GOtt / denn ich werde jhm noch dancken / daß er meines Angesichts hülffe vnd mein Gott ist. Solches geschicht noch heute zu Tage / in Städten vnd Dörffern / daß sterbende Personen so liebliche Gesichte haben / oder doch sonst sich erholen / als hetten sie allbereit einen Fuß im Himmel.

Endlich erscheinet solches auß **den bewehrten Gründen vnd Nachrichtungen.** Es gibt solches das trewe Hertz / der warhafftige Mund / vnd die allmächtige Hand Gottes. Denn derselbe hat vnsere Seele erschaffen / Christus hat sie Erlöset / der H. Geist hat sie bewohnet / vnd in der H. Tauffe mit jhr einen Bund gemacht / vnd vns zu Erben der Seligkeit auffgenommen. Niemand sol vns auß seiner Hand reissen / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt. Gott ist getrew / der vns nicht lesset versuchen über vnser vermögen / / ꝛc. Der H. Geist ist das Pfand vnsers Erbes / Er versiegelt auch vnsere Seelen durchs Wort / vnd die Sacramenta / dz sie **nichts scheiden kan von der Liebe GOttes** / Rom. 8.

3. Gewisse Gründe.

Joh. 10. 28. Rom. 8. 38. 1. Cor. 10. 13. Rom. 8. 35.

Der Sohn GOttes ist auch versucht / wie wir / auff daß Er Mitleiden mit vns haben könne. Daß verstehet niemand / sagt Lutherus / denn Filius DEI, der hat diese Tentation auch versucht / vnd drüber Blut geschwitzet. Wir hiessens vorzeiten Tentationes blasphemiæ, vnd es ist auch recht also genennet / daß einer vnserm HERRN GOTT stracks ins Angesicht speyet. Vnd für solcher Tentation behüte vns vnser HERR Gott.

Ebr. 2. 18. Ebr. 5. 15. Tischred. tit. 27. fol. 235. b.

III.

3. GOtt wil alle vnsere Sünde zu rück vñ ins Meer werffen. Weißh. 2. 6.

Teuffels des hellischen Jägers mordstricke/ 1. sündige. Weißh. 2. v. 6. 7.

2. fare fort/ 3. Verzweiffele. 1. Mos. 6. 3. Jer. 44. 16. 1. Mos. 4. 10.

IM Dritten / Wie / oder welcher massen wil sich aber Gott vnserer Seelen annehmen? daß Er alle vnsere Sünde hinder sich zurücke wirfft. Es hat dem Hißkia keine Drüse so wehe gethan / als die Sünde. Denn also pfleget es der Satan zu treiben. Bey guter zeit / wenn wir jung vnd sicher sein / spricht er zu dem Menschen: Pecca, **Sündige nur** / Es hat so viel nicht auff sich. Daher junge Menschen also einander zuruffen: Last vns wohl leben / weils da ist / vnd vnsers Leibes brauchen / weil er jung ist / Weißh. 2. Darnach treibet er an: Persevera, **Fahre fort** / du hast noch zeit gnug zur Busse. Da geschicht es denn / daß sich der Mensch den Geist GOttes nicht wil regieren lassen / sondern saget mit den Zuhörern Jeremiæ: Nach dem Wort / daß du vns sagest im Nahmen des HERRN wollen wir nicht thun. Endlich aber / spricht er: Despera, **verzweiffele** / Denn du hast keinen Trost zu gewarten: Wie denn dieser Ertzlügner vnd Ertzmörder solchen Proceß mit dem Cain getrieben / daß er jhn erst zu Pecca oder die Sünde eingeblasen / darnach auff die sicherheit / vñ Persevera, verleitet / **Sol ich meines Bruders Hüter sein?** Endlich aber den Fallstrick zu gezogen / Despera, **Meine Sünde ist grösser / denn daß sie mir kan vergeben werden.** Aber solcher hellische Mordgriff wil dem Satan an dem Hißkia nicht gelingen / sondern dieser andächtige König / als er zu GOtt seufftzet / erlanget er Verge-

bung seiner Sünde / vnd zwar nicht nur etlicher Sünden / nicht nur der ErbSünde / oder der leichten Schulden / sondern aller seiner Sünde. Er wuste wol / wie es zu Hofe pfleget daher zu gehen / daß daselbst die allergrössesten Sünden getrieben werden / diese alle / alle nimbt er zusammen / vnd saget / daß sie GOtt hinder sich zu rücke werffe. Welches auch sonsten viel Geistreiche Texte vnd Zeugniß des Worts Gottes beweisen. Als Moses Gott den HERRN sahe / predigt er vnd sprach: HERR / HERR / Gott / barmhertzig vnd gnedig vnd geduldig / vnd von grosser Gnade vnd Trewe / der du beweisest Gnade in Tausent Glied / vnd vergiebest Missethat / Vbertretung vnd Sünde / 2. Mos. 34. Darauff haben sich David / Hißkia / Joel vnd andere Heiligen jeder Zeit verlassen / vnd es widerholet. Psalm 103. Barmhertzig vnd gnedig ist der HERR / geduldig vnd von grosser güte / er wird nicht jmmer hadern noch ewiglich Zorn halten: Er handelt nicht mit vns nach vnseren Sünden / vnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat / ꝛc.

Solches bekräfftigen 1. helle Sprüche der Schrifft.

2. Mos. 34 v. 6. 7.

Psal. 103. v. 8.

Psal. 145. v. 8.

2. Chr. 30 v. 9.

Joel 2. 13

Sir. 2. 13.

Ach wie Trostreich ist dieses / dz so offt widerholet wird / Alle / Alle / Alle Sünde / groß vnd klein / wenig vnd viel / bekandte vnd vnbekandte / sollen vns verziehen werden. Der dir Alle deine Sünde vergiebt / singet David / Item: Er wird Jsrael erlösen auß allen seinen Sünden. In die viermahl wird es in dem 16. Capit. des 3. Buchs

Psal. 103. v. 3.

Psal. 139. v. 8.

3. Mos. 16 v. 16. 22. 30. 34.

Moses zusammen gesetzet. Daß Gott vnsere Sünde hinder sich zu rücke werffe/ lehren vns ferner

2. Tröstliche Exempel.

die tröstlichen Exempel/ so hin vnd wider verzeichnet sein. Wenn die Heiligen Gottes im Alten vnd Newen Testament gestorben/ haben sie sich der grossen Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes getröstet/ ob sie gleich auch nicht Engelrein gewesen. Adam ist frölich zum Tode vnd Heimfahrt gewesen/

1. Mos. 3. 15.

wegen der Verheissung: Deß Weibes Same soll der Schlangen den Kopff zutreten/ 1. Mos. 3.

Da Jacob diese Welt gesegnen solte/ faste er die Gnadenverheissung Gottes mit kurtzen/ aber hertzlichen Worten:

1. Mos. 49 v. 18.

Expecto, Domine, Salutare tuum. HERR ich warte auff dein Heyl/ 1. Mos. 49. Abraham war froh/ daß er den Tag Christi sehen solt/ vnd er sahe jhn vnd

Johan. 8. v. 56.

frewet sich/ Joh. 8. David war auch getrost im Tode/ weil er wuste/ daß jhm seine Sünde vergeben waren.

Psal. 116. 15.

Der Todt seiner Gläubigen ist werth gehalten für dem HERRN/ Spricht er im 116. Psalm.

Psal. 118. 17.

Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ vnd des HERRN wercke verkündigen/ Psalm 118. Ich

Psal. 27. v. 13.

gläube doch/ daß ich sehen werde/ das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen/ Psal. 27.

Also der Schecher am Creutz hatte in öffentlichen Todtsünden gelebt/ vnd erlangete doch die holdselige Stimme:

Luc. 23. 43

Heute wirstu mit mir im Paradiß sein. Luc. 23.

S. Paulus bekennet/ daß er der fürnemste Sünder

sey/

sey/ 1. Tim. 1. vnd gleubet doch/ daß jhm beygeleget sey die Krone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 4. Simeon wolte auch gerne im Friede fahren/ weil seine Augen den Heyland der Welt gesehen hatten/ Luc. 2.

1. Tim. 1. v. 15. 2. Tim. 4. v. 8. Luc. 2. v. 30

Also/ wenn wir zeit hetten/ köndten wir nach allen Geboten Gottes anführen/ wie grobe Sünder zu Gnaden kommen sein/ da wir fein sehen würden/ die bestetigung des Artickels/ daß wir gläuben eine Vergebung der Sünden.

3. Vnbewegliche Gründe.

3. Daß GOtt vnsere Sünde vergessen vnd zu rücke werffen wolle/ versichern vns endlichen die starcken Gründe auß Gottes Wort genommen. Denn es hat Christi Blut gekostet/ daß wir Vergebung der Sünde erlangeten. Dieselbe lesset Er vns nun verkündigen in der Predigt durchs Wort/ vnd appliciren in der H. Tauffe/ welche ist eine rothe Fluth mit Christi Blut geferbet/ so allen Schaden heylen thut/ von Adam an geerbet/ auch von vns selbst begangen. Im H. Abendmahl versichert Er vns auch/ daß sein Blut sey für vns vergossen/ zur Vergebung der Sünden. Da haben wir Brieffe vnd Siegel/ Verschreibung vnd Pfand/ daß vnsere Sünde vergeben/ vnd wir Gerechtigkeit/ Leben vnd Seligkeit erlanget haben.

1. Joh. 1. 7

Eph. 5. 17

Matt. 26 v. 28.

Nutz dieser Erklärung/ 1. Recht Gläuben.

Auß welcher kurtzen Erklärung wir nun zu lernen hetten/ wie wir sollen recht gläuben/ Christlich leben/ vnd Selig sterben.

1. Ein stück vnsers Glaubens ist dieses/ daß es GOtt mit den Menschen nicht böse meine/ sondern ein

Sprü. 3. v. 12. Hebr. 12. v. 5. Offenb. 3. v. 17. Klagl. 3. v. 23. Rom. 8. 2. 28. Rom. 5. 3. 1. Sa. 2. 5.

rechter Menschen Freund sey. Denn ob Er vns zwar mit Creutz beleget/ hat Er doch dessen wichtige Vrsachen/ vnd bleibet einen Weg als den andern vnser lieber Vater. Zu drey vnterschiedlichen mahlen wirds in Gottes Wort angeführet/ daß/ welchen GOtt lieb habe/ den züchtige Er/ vnd habe wohlgefallen an jhm/ wie ein Vater an seinem Sohne. Er plaget die Menschen nicht von Hertzen. Denen/ die Gott lieben/ müssen alle dinge zum besten dienen. Darumb rühmen wir vns der Trübsall. **Der HERR tödtet vnd machet lebendig/ er führet in die Helle vnd wider herauß.** Vnd Esaias tröstet seine Zuhörer/ bey Hofe vnd anderßwo/ dz **allein die Anfechtung lehret auffs Wort mercken.** Welche Wort Lutherus mit diesen Randglößlein erkläret: Anfechtung machet gute Christen/ Rom. 5. Tentatio probationem, Vnversuchte Leute sind vnerfahren/ eitel vnnütze Speculisten/ was solten die wissen? Verführen gleichwohl alle Welt. S. Bernhardus legt vnsern Text nach dem Lateinischen Text also auß/ daß die Meinung gar gut ist/ Nemlich/ zum Friedenszeit habe die Christliche Kirche jhre grösseste Bitterkeit vnd gefehrligkeit: Bey guten tagen können wir gar leichtlich in Sünde vnd schande gerathen/ Darumb vns das liebe Creutz sehr nötig ist.

Luth. in glos. marg. Esai. 28. v. 19. Rom. 5. v. 4.

Serm. ad Pastores in Synodo congregatos.

2. Christlich leben.

Vors Ander/ gibt vns angehörter Bericht eine ernste Ermahnung/ daß wir bey zeit **vnser Leben bessern** sollen. Denn es geschicht selten/ daß die jenigen/ so die gantze Zeit jhres Lebens das Blut Christi mit Füssen getreten/ sich an jhren Ende recht bekehren solten. Sanct Bernhardus ziehet hierauff die Wort Hißkiæ/ Wenn

er in

er in diesem Capitel saget: Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ. Vnd wil daß wir bey zeiten für vnsere Sünde sorgen / vnd in Bitterkeit der Seelen sie berewen sollen; Sonst werde es vns Christus in der Todes Noth vnter Augen stellen. [Statuam te contra faciem tuam, id est, totam vitam tuam, quicquid cogitatu, actuque peccasti, ante tuæ faciem mentis adducam: quæ cum omnia simul videris, dicam: Hæc feciſti & tacui. Sic fieri arbitror horam illam, tale judicium fieri, veritate (quæ Christus est) in cordibus singulorum judicante. Heu quanta tunc in mentem venient, quæ nunc vel nulla putantes inconfessa atque impurgata relinquimus! Quod metuens pius ac prudens rex Ezechias: Recogitabo tibi (inquit) omnes annos meos in amaritudine animæ meæ. Recogitabo, id est, iterum cogitabo, ne aliquid fortè oblitus sim, neque aliquid injudicatum & indiscussum remaneat.] Darumb saget Sirach: Spare deine Busse nicht biß du Kranck werdest / sondern bessere dich / weil du noch Sündigen kanst / ꝛc. *Bernhard. homil. in c. 25. Matt. fol. 1325.* *Sir. 18. v. 23.*

3. Endlich so hetten wir auch die Kunst zu studieren / wie wir Selig können Sterben / Nemblich / daß wir in der grösten bitterkeit des Todes sollen den HERRN Christum Jesum ergreiffen. Denn auff Jhn sind alle vnsere Sünde geworffen: *3. Selig sterben.*

Mitten wir im Leben sind mit dem Todt vmbfangen / ꝛc.
Mitten in dem Todt ansicht vns der Hellen Rachen / ꝛc.
Mitten in der Hellen Angst vnser Sünd vns treiben / ꝛc.
Wo solln wir denn fliehen hin / da wir mögen bleiben?
Zu dir HERR Christ alleine / ꝛc.

Hat also kein Gläubiger Christ zu verzagen / weil Christus Jesus nicht nur für etliche / nicht nur für gemahlte / sondern für alle Sünde vnd Sünder gestorben.

Aber gnug vor dieses mahl / Wir wenden vns zu der Praxi, welche an vnserm Seligen Herrn Probste zu sehen ist.

Lebens vnd Ablebenslauff / Herrn M. JOACHIMI CRUSII,

SO ist nun der Herr Probst vnd Superintendens / Seliger / von Christlichen vnd Vornehmen Eltern zu Hall in Sachsen zur Welt gebohren / Anno 1604. den 25. Januarij. Sein Herr Vater ist gewesen / der weyland Ehrnveste / Achtbare vnd Wohlweise / Herr Augustin Krause / Rathsverwandter vnd Pfänner daselbst / welcher An. 1621. gestorben. Die Fraw Mutter / so noch am Leben / ist die Erbare vnd Viel Ehrentugendsame Fraw Margaretha / Herrn Rectoris M. Christophori Cæsaris (welcher nach dem er der Schulen zu Halla näher 40. Jahr mit fleiß vnd ruhm gedienet / ist Ann. 1604. den 15. Augusto daselbst mit Todte abgangen) Ehelebliche Tochter. Wie nun der Selig Verstorbene von recht frommen vnd Gottsehligen Eltern erzeuget vnd geboren / also haben dieselbe auch jhn zu allen Tugenden vnd guten nützlichen Künsten mit allem fleiß / vndohne sparung einiger vnkosten /

erzogen. Erstlich ist er daheim vnterrichtet / nach dem er aber seine Grammaticã gefasset / vnd etwas Latein verstanden / ist er An. 1615. durch beförderung Herrn Doct. Philipp Hahnen / weyland Dom Predigers zu Magdeburg / Seligen / in vnser lieben Frawen Kloster daselbst genom̃en / vnd 3. Jahrlang darinn zur Schule gehalten. Als jhm aber hernach ein böses Fieber ergriffen / ist er wider zu obgedachten seinen lieben Eltern gebracht / vnd da jhm solche Kranckheit verlassen / von denselben in die Weitberümbte Schule zu Hall gebracht / vnd fleißiger Præceptorum institution vntergeben worden. Vnd wiewol jhm / wie obgedacht / sein lieber Vater zeitlich mit Todte abgangen / hat dennoch seine noch lebende liebe Mutter / (weil sie / nebst allem gebührlichen respect vnd schuldigen gehorsam gegen jhr / ein gut ingenium in jhm verspüret / vnd er zum Studiren sonderlich inclíniret gewesen /) es an nichts lassen ermangeln / sondern nach vermögen gern dargereichet / was jhm nützlich vnd nötig darzu gewesen / hiernechst jhn / nach dem er ein gut fundament in der Schul zu Hall geleget / auff verstendiger Leute einreden / Anno 1624. auff

die

die Universitet naher Leipzig/zu seinem lieben Brudern/Herrn D. Christoph Krausen/weyland des Schöppenstuls zu Hall Assessori, auch vornehmen Advocaten vnd Pfennern daselbst/welcher damals zu Leipzig schon etliche Jahr studiret gehabt) geschicket/daselbst er An. 1626. in Magistrum promoviret; vnd noch ferner biß Anno 1630. den Studijs incumbiret. Alß denn er Ostern selbiges Jahrs sich von selbiger Universitet weg/vnd naher Wittenbergk begeben/vnd seine Studia Theologica allda biß in annum 633. continuiret, auch herrliche Profectus darinnen erlanget/wie jhm solches die Herrn Theologi daselbsten einhellig zeugnus geben/vnd noch nechsten zu seiner Promotion sehr beförderlich gewesen ist/wie er auch vnter meinem Præsidio zwey Disputationes Publicas gehalten/eine/de novendecim quæstionibus, die andere/de Concilijs. Selbiges Jahr ist Er zum Pfarrer naher Schmiedebergk vnd Adjuncto der Superintendens zu Kemberg/da an beyden Orden das jus Patronatus der Löblichen Universitet zustehet/vociret vnd zu Wittenbergk Ordiniret worden/hat sich auch mit Frawen An-

nen Elisabeth / Herrn Jacobi Martini, weitberümbten Theologiæ Doctoris vnd Professoris zu Wittenbergk / Eheleiblichen Tochter / in den Standt der heiligen Ehe begeben / vnd jhm dieselbe zu Schmiedeberg trawen lassen. Mit welcher er in wehrender Ehe erzeuget drey Töchter / darvon eine dem HErrn wieder gegeben / zwey seind durch Gottes gnade noch am leben / noch einen Ehesegen tregt die Mutter vnter jhrem keuschen Hertzen. Nach Außbrennung vnd zerstörung der Stadt Schmiedebergk / ist er An. 1637. anderweit von einer Löblichen Universitet Wittenbergk / zum Probst naher Kembergk vociret, vnd darauff von Churf. Durchl. zu Sachs. zum Superintendenten daselbst confirmiret worden. Da er dañ in Hochlöblichen Oberconsistorio, vnd zu Dreßden gethaner Predigt / allen dermassen Satisfaction gethan / dz es jhm von Herrn Præsidenten, vnd anderen Herren assessoren, mit sonderbahrer gnüge / ist nach gerühmet vnd bezeuget worden. Diesem seinem Ambt hat er biß in seinen Todt trewlich vorgestanden.

Den 12. Januarij dieses 1640. Jahrs / ist er sehr frühe / da er zuvor sein Ambt verrichtet /

vnd darauff nach Leipzig verreysen wollen / plötzlich mit einem Frost befallen / darnach eitel hitze vnd grosse bangigkeit gefühlet / welches jhm also bald lagerhafftig gemacht / Er aber solches alles geduldiglich ertragen / vnd sich in den Willen Gottes ergeben / vnd was er andere gelehret / selbst wie ein rechter Christlicher Ritter practicirt, sich zu dem rechten Nothhelffer Jesu Christi gefunden / derselben seine Noth vnd anliegen / mit rechtem bußfertigen Hertzen fürgetragen / vnd vmb Gnad gebeten / auch drauff die Artzney / so GOtt auß der Erden kommen lesset / gebrauchet / wie dieselbe mit besondern fleiß vom Herrn D. Eringen / nicht ohne geringe Vnkosten sind hinauß geschafft worden. Vnd ob man wol hoffnung gehabt Gott würde zu solchen ordentlichen Mitteln seine gnade verleyhen / wie es sich denn zu weilen gar wol angelassen / so hat sichs doch bald wider geendert / da dann / weil der Schweden / vnter dem General Königsmarck / einfall / welche biß gen Eylenburg gestreiffet / vnd groß schrecken geursachet / nicht wenig geholffen / denn darüber vnser Herr Probst sehr bestürtzt vnd bekümuert worden / nicht so viel seiner / als seines lieben

Weibes vnd Kinderlein wegen / wie doch die in solcher Eyl vnd noth möchten Salviret werden. Wiewol aber der getrewe Gott sie solcher furcht bald benommen / in dem Königsmarck sich hinweg gemacht / hat doch des Herren Probsts Kranckheit nicht nachlassen wollen / sondern je lenger je mehr zugenommen / sonderlich den 19. Januarij / daß er sich seines Lebens gäntzlich verziehen / sich auch zu einem Seligen hintritt auß diesem Leben geschickt gemacht. Inmassen der H. Diaconus hiervon zeugnüs geben kan / der fort den Tag vñ die Nacht darbey gewesen / welchen der H. Probst ermahnet vnd gebeten / jhme mit Gottes wort beyzuspringen / sonderlich aber hat er begehrt das 38. cap. Esa. fleißig vnd offt zu widerholen / vñ auß demselben Namhafftig die schönen wort / Siehe vmb Trost war mir sehr bange / ꝛc. Jhme alß eine Hertzenslabung ohne vnterlaß fürzuhalten / wie dann auch mit allem fleiß solches geschehen / auch so lang damit / vnd andern kräfftigen Trostsprüchen / verfahren / biß er dadurch / alß ein Geistlicher Kempffer / des Todes schmertzen Ritterlich überwunden / vnd also angehenden Morgens / den 20. Januarij / puncto 5. horæ, seine

Seelen GOtt dem HErrn/seinem getrewen Schöpffer vnd Erlöser/ übergeben/ vnd sanfft vnd Selig/ohne einige bewegung des Leibes/ in Christo vnserm Heyland verschieden. Der allein Weise/viel frome Gott verley dem Cörper eine sanffte Ruhe vnd fröliche Aufferstehung zu dem Leben ewiger Herrligkeit: Er pflantze reichen trost in den hochbetrübten Hertzen der Frawen Witwen/ vnd Frawen Mutter/des Herrn Schwieger Vaters / Brüdern/ Schwestern/ Vettern / Schwägern vnd gesambter Freundschafft/ bewahre sie für weiterem Betrübnis /in diesen hochkümmerlichen vnd verderblichen zeiten; Erfrewe sie auch mit allerley Seelen vnd Leibes Segen/versorge diese Kirche zu rechter zeit mit einer gleichmeßigen wohl qualificirten Person/ vnd erhalte sein gläubiges Häufflein wider alles toben des hellischen Geistes. Gott Vater/was du erschaffen/ GOtt Sohn/ was du erlöset/GOtt heiliger Geist/ was du geheiliget hast/ befehl Ich dir in deine Hände/deinem allerheiligsten Namen sey Ehre/ Preiß vnd Herrligkeit/von Ewigkeit zu Ewigkeit/
Amen/Amen.

EPICE-

EPICEDIA

In luctuosum obitum

VIRI

Admodum Reverendi, Clarissimi & eruditissimi,

DN. M. JOACHIMI CRUSII,

PASTORIS, PRÆPOSITI ET SUPERintendentis Kembergensis fidelissimi & vigilantissimi,

Desiderij & doloris testandi

ergo

à

Fautoribus & amicis scripta & composita.

Ad piè Defunctum Dn. Compatrem

Προσφώνημα.

MAgni TE meritò patriæ fecere SALINÆ,
LIPSIA te meritò fecit, WITEBERGAQUE, magni;
Saxonicâ myſtes in CHOLCIDE puncta tuliſti,
Eximiæ laudis, KEMBERGÆ culmen honorum
Adfuit, auſpicijs WITEBERGÆ, judice DRESDA.
Quid reliquũ? SOLYMÆ niſi perpes adorea ſummæ:
Hanc tibi gratamur, ſuperûm applaudente Senatu.

PAULUS RÖBERUS D.

IMmatura alijs videatur mors tua, *Cruſi*,
(Et fateor, Pylios vivere dignus eras.)
Immatura tamen dici Mors nulla meretur,
Quam Meſsis Dominus juſsit habere modum.
Ecquæ alia eſt meſſis cui matureſcimus omnes,
In Tua quàm quæ nos horrea, Chriſte, vehit?
Plangite deſertos ſparſoſq; per arva maniplos;
Cruſius in cœli culmine culmen obit.

Leniendo dolori ſuperſtitum fac.

Joh. Hulſemannus D.

CRUSIUS hic dormit tuba dum mundum ultima vertet,
Ut tamen in melius cuncta novanda ruant.
Tum nitidos putri tollet de pulvere vultus,
Quemque olim cecinit verſus ob ora Dei,
Has, dicet, compello tuis (viden?) optime ſeptis
Paſtor oves (longum nam trahet ipſe gregem.)

Sæpe

Sæpe Lupus volvit malâ eas avertere prædâ;
At non facta tameo hæc mala præda lupo eſt.
Reddo, Pater, partes quas ſi ſine fraude peregi,
Et tibi ſedulitas noſtra probata fuit;
Non ſpero, deerit mihi tedonante corona:
Et geminam ille tuus reddere ſpondet amor.
Altera de proprio fidei florebit honore;
Altera ſervato de grege præmium erit,

Auguſtus Buchnerus P P.
& Fac. Phil. Senior.

PArce Deus famulis pater Ah! depone furorem
Nec, patribus raptis perdito progeniem!
Non ſatis Hallenſes magnam ſenſiſſe ruinam
Dum dolor heu! properè Merkius occubuit.
Ni Kemberga Tuus ferali munere Myſta
Crusius occumbat, præcipitante nece.
O ſtadium fati! Deus ah! quid quæſo minaris?
Num tua nos penitus deſtruet ira gravis?
Aſt quia cuncta necis ſubjecta rapacibus urnis,
Nec didicit Crusi parcere Parca Tibi.
Ergo meos etiam Venerande in funere flores
Ad tumulum triſti ſpargere mente decet,
Atq; meos reliquis qui lugent addere luctus
Chara magis vitâ queis tua vita fuit.
Id merita, id pietas tua poſtulat enthea mentis
Integritas, omni gratia felle carens.
Non tua Mens obijt Crusi cum deſiit eſſe
In vitâ, in vivis deſiit eſſe minus:
Sed tua fama manet, quæ nos, quæ cætera chara
Corda Tibi in laudes poſtulatire tuas.
Et tua Mens cœli fruitur quæ Nectare, nosmeit
Poſt ſe chara Tibi córcula ponè trahit.

Vive, vale æternum Mens enthea, tempore noſtro.
Numen conjungat nos tibi, meq; Tibi!

Αὐτοχεδίασὶ fuſum

à

M. Henningo Engelbrecht/Eccleſiæ
Marianæ apud Hallenſes Diac.

MEMORIÆ
S.
M. JOACHIMI CRUSII, Præpoſiti
Kembergenſis.

MErckius ut properè properavit ad illa *notata*,
Quæ cœli monſtrant, indicis inſtar, opes:
Cruſius ut legit, viditq; in tartara mundum
Planitus *inverſum* præcipitare DEUM.
Atq; forum Regis terris geminare ruinam
Eſſet & antiquum rurſus ut omne chaos:
Tunc ſua *diſpoſuit*, properaret ut inſimul iſtis
Ex *turbis*, poſſet quò requiete frui.
Factum. Propterea ſeceſſit *Cruſius* iſthinc;
Mens nunc cœleſti gaudet, ovatq; loco.
Ac addit: Salve *Mercki* præluſtrior Hallæ
Nuper honor! cœli nunc patriota nove!
At mea tu *Kemberga* vale! mihi cœlica montis
Sunt juga; ſunt ſedes, magne Jehova, tuæ.
Et *VViteberga* vale! *Martini* grandis Epopta
Theilogies, Sophies digne Monarcha vale!
O ſocer! ô uxor! mater fratresq; ſorotq;
Nati, naſcetur quicquid & uſque vale!
Vos Deus ah ſervet! donec divina voluntas
Vos vocet, adjungat cœlitibusque ſuis!

Id quod animitùs vovet
Chriſtianus Gueintzius, qui addit:

WEil alles Krause ist/ weil alles Brauset/ Mauset/
In diesem Elendsthal/ das fast ein jedem grauset/
Zu leben auff der Welt/ so eilt der fromme fort/
Zu seinem Jesu Christ/ vnd sucht ein stillern Orth.
Darumb Herr **Krause** auch durch Gottes Geist regiert/
Zu **Kembergk** trewer Probst/ sein leben so geführt/
Das alß ein trewer Knecht/ Er ist ins Himmels Thron/
Vnd da die Freudt empfindt/ die jhm schenckt Gottes Sohn.

QUàm Tua mors animum mihi perturbaverit, acres
Testantur lacrumæ, Frater adempte, meæ.
At magis hoc luctum ciet & præcordia quassat,
Quod medio in cursu tâm properanter abis
Proh varias hominum sorteis! quas aspera versat
Lex pœnæ; ut nullus sit sine nube dies,
Tristia non hodiê lætis miscentut, ut olim:
Undiquê sed solùm tristia cuncta crepant.
Jactamur rapidô mortales turbine; donec
Obruat hinc letum solicitosque ferat.
Hæc bruti mala vis fati est; hæc effera mundi
Durities; similis qui manet usq; sui.
Sic Te lucta frequens luctusq; exercuit; at, vix
Dulce unum, frater, quod relevaret erat.
O hominum dubiam spem longam! ô tempora vana!
O contrâ mortis blanda & amica quies!
Vita referta malis; fallax, perversa: futuræ
Exposita est tandem præcipitata neci.
Meta etenim incertæ vitæ hæc certissima; non est,
Qui fragili durum non pede calcet iter.
Qui mundum exosus, cœlum suspirat anhelans,
Illi non damnum; sed medicina mori

Inq; DEO quicunq, piæ mala tempora vitæ
Claudit, ei haud vitam mors tulit; immò dedit
Non rapit hunc ſubitæ vis tempeſtatis, & ejus
Et vitæ & fati puncta Jehova regit.
Tuq; fidem prudens meditans quòd lubrica mundi
Exoptas Chriſti, frater, amore mori.
Ante tuam mortem moreris qui, vovis in ipſa
Morte pia; & mortem non-moriturus obis.
Non, ſcio, decedis; præcedis, linquis & orbem:
Jamq; capis Summum, quod cupis uſq;, Bonum.
O nimiùm felix, cúi meta peracta malorum eſt:
Dicere qui poſsis; Munde nocive vale:
Reproba Terra VaLe; CrVX, Sors aDVerſa VaLete:
In CœLIs ChrIſtI gaVDIA parta pLaCent.
Felix qui Domino moriens conſtanter adhæres;
A Chriſto patiens Sceptra beata geris.
Gratuler an doleam? doleam quod & anxius ipſe
Diſcupio; fauſtum lucis obire polum?
Gratulor ergo tuæ ſanctæ Tibi præmia vitæ:
Vive benè; atque brevi nos operire tuos.

Fratri amiciſsimo luctu & deſiderio plenus
αὐτοχειρ.
f.
Petrus Cruſius.

AD DEFUNCTUM CRUSIUM.

O Sincere, meos qui princeps inter amicos,
CRUSI, firmus amor, deliciæque meæ!
Quàm incunda fuit tua converſatio quondam,
Tàm mihi fert luctum mors tua triſtificum!

Sedibus

Sedibus ê patrijs (quod adhuc reminiſcor) utrumque
Bellona in turbas jecit iniqua ſuas.
Poſt mea ſeceſsit CONIUX DULCISSIMA turbis,
Et ſubijt patrij tecta beata poli.
Nunc mihi te, Cruſi ſuaviſsime, ſubtrahis unà:
Sic me perpetuò triſtia fata manent!
Vivite felices animæ! quo quando ſecuti
Et nobis liceat cœlite pace frui!

An die Fraw Mutter Krauſin.

IN was vor jammer/ihr Fraw Krauſin/ jetzo ſtehet/
Derſelbe Schmertz mir auch ſo wohl zu Hertzen gehet:
Auch iſt der beſte Troſt / Ewr Sohn/genommen hin/
Mir iſt geriſſen Weg die helffte meiner Sin!
Wann aber ich betracht was er mit mir erlitten/
Vor groſes vngemach/ wie vns das Hertz zerſchnitten/
Hat manches vnglück: So tröſtet dieſes mich/
Das er in guter Ruh nun lebet ewiglich.
Drumb laſt die Augen nicht in Thränen ſich ergieſen/
Fraw Krauſin / laſt das Hertz nicht alſo ſehr zerflieſen/
Ach gönnet jhm die ruh / die jhm gegeben iſt/
Nach vielen vngemach bey ſeinem Jeſu Chriſt.

Condolentiæ ergo adijciebat

Melchior Georg Gymnaſ.
Hallenſis Collega
Septimus.

QUando hunc atq; alios Pastores tollit Jhova,
Nos meritô querimur; sed quærimus &: Quid agendum?
Qui remanemus, eò majori Sedulitate
Nos oppanamus Vulpiq; Aproq; Lupoq;
Et cuicunque Hosti, sed Spiritualibus armis
Nos, quibus est Ferri nondum permissa Potestas,
Ne reliqui Vigiles pereantque trahantque Ruinam
Cum Grege. Tu Jesu, SACRI BONE PASTOR OVILIS
PARCE BONIS BONUS, ATQ; POTENS CONVERTE MALIGNOS
SERVA OMNES AC IN SUPREMUM COLLIGE OVILE.

Minuatur Accensus Furor!

Hertz- vnd Schmertzliche Kla- ge betrübter Kirchen Schaaffe über den Abgang getrewer Seelen Hirten.

ACh Gott/ Ach frommer Gott! Was wiltu mit vns machen?
Dem Wolffe wirstu vns lan kommen in den Rachen/
Dem Wolffe/ der mit list vnd Grimm vns stehet nach/
Dem Wolffe dem wir viel zu alber vnd zu schwach.
Wie wollen wir jhn thun/ wenn du die Hirten schlegest/
Vnd also vor der zeit ins Todes Staub sie legest?

Wer führt vns auß vnd ein? Wer schützt? Wer tritt für vns?
Zwar mancher gibt sich an/ist aber vngewiß
Ob er für solchen Riß/ der nu sehr groß/ kan stehen/
Voraus/ wenn böse Kriegs- vnd Sterbens-Winde wehen:
Was man hat guts gehat/ dz weiß man alles wol;
Wer aber weiß gewiß was er noch kriegen soll?
Ihr viel nur Miedling sind/ die Ehr vnd Ruhe suchen/
In dessen Mangelung sie heimlich murrn vnd fluchen/
Vnd ärgern was Man solt verbessern; Ach wie viel
Sorg'/ Anst vnd noht kömbt/ vnd verrücket vns das ziel
Bey der veränderung/ daß/ wenn wir offt gedencken
Wir sind bald wider heil/ muß man auffs new sich Krencken.
Wir dencken: vnser Liecht brennet recht vnd scheint gewiß/
Vnd Siehe/ es verlescht! Wir sind voll Finsternüß!
Ach Sünden Finsternüß! Wir haben es geliebet
Mehr denn das rechte Liecht/ drümb vnser Hertz betrübet
Nun also Tappt vnd jrrt/ findt weder hülff noch Raht;
Das machet vnsre Sünd vnd schwere Missethat.
Der Hirten Stimm' ein jeds mit fleiß hat folgen sollen/
Wir aber haben franck vnd frey davon sein wollen:
Mich deucht wir sind nu frey von Stim̃ vnd auch vom Stab!
Wen haben wir/ der vns das Hertz mit Troste lab?
Manch Hertz viel Trost begehrt/ jhn aber nirgend findet/
Was sonst auch tröstlich war/ verrauchet vnd verschwindet:
Zu nichte alles wird/ ja wol zu Stanck vnd Koth/
Wz ausser Gottes wort man helt für trost/ in Noth!
Dein Wort vnd Hirten Ambt fast niemand recht betrachtet/
Wir haben deine Knecht' offt wie gar nichts geachtet/

Gegeben nichts auff sie/ gefolgt nicht jhrer Stimm/
Drumb machstu Sie wie nichts/ vnd nimbst sie hin im Grim.
Wie Böcke/ja wie Säw wir haben vns verlauffen
Von deiner Schäfflein Herd zu den Gottlosen Hauffen;
Drümb so manch böser Hirt vnd Bock stöst auff vns zu/
Das Schaaff vñ Hirt verläufft/wenns auch solt haben Rhu
Du lessest alß durch Säw vns vnsern Stall zerwühlen/
Mit Wasser vieler Angst vns Tränecken vnd abspülen/
Du setzst vns Thränen-Brod vnd bitter Tränecke für/
Ob sich zu rechter Weyd noch finden möcht Begier!
Zu dir/HErr Jesu Christ/wir vns von Hertzen wenden/
Du ja der Ertz-Hirt bist/du hast alles in Händen/
Du gibst vnd nimmest auch/wenn/wo vnd wie du wilt/
Ach nimb dich vnser an! Sey vnser Friedenschildt/
Sey vnser Hirt vnd Heyl! Sey vnser Burg vnd Stercke/
Erleucht auch vnser Hertz/ damit es dich recht mercke:
Am schlechten Hirten-Stab/vnd wo vns weh geschicht/
Bey oder auch von dir/ das Hertz sich ärger nicht.
Im Zorne wirstu ja vns deine Schaaff nicht richten;
Mit kräfftigem Gebet wirstu die Sach vns schlichten/
Die Sach/ die wir bey Gott zwar offt verderbet han/
In dem wir so viel guts muthwillig vnterlan/
Dazu viel böses auch auff manche Art begangen;
Du aber bist voll Gnad; nach dir vns thut verlangen:
Zu dir wir kehren vns mit Hertzens Rew vnd Leyd/
Ach wende vnsre Noht/gib wider Fried vnd Frewd!
Gib vns nach deiner Gnad/nach deiner grossen Trewe/
(Die Himmel-Hoch-vnd weit/ die alle Tag ist newe)

In Kirch vnd allem Stand getrewe Hirten Knecht/
Gib daß ein jeglichs auch Sie ehr' vnd nehre recht!
Du bist ein guter Hirt/ mach vns auch gut/vnd heile
Den Schad' an Seel vnd Leib. In Gnad vns auch ertheile
Was vns allhier zum Fried/ jedoch nach deinem Muht/
Vnd willen/dir zur Ehr/ O trewer Hirt/ ist gut.

Also seufftzet ein betrübtes Kirchen Schaaff
für sich vnd die Seinen.

Mit Aengstlichem Friedlie-
benden Hertzen.

E N D E.

Ha 5955 Qk

ULB Halle
002 188 287
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-80378-p0056-5

QK. 239 34

Hiskias I. à diabolo tentatus
3. à peccatis absolutus, seu Cordis H
præsentia 3. iniquitatum venia

Des Königs Hißkias schwere anfe
se vnd hertzliche annehmung aller
bung vnd zurück werffung/

Bey Christbräuchlicher Volckre

Des Ehrwürdigen / Vo
Hochgelarten H

M. JOAC

CRUS

Probsten vnd Super
Kemberg/ Welcher dieses la
am 20. Jan. früe vmb 5. vhr/ sein
auffgegeben / vnd sein Leichnam den
alldar in sein Ruhebettlein ver
Alters 36. Jahr / vn

Erkläret vnd auff inständig
Abdruck außgel

Durch
PAULUM Röbern/ D
General Superintende

Wittenbergk / Gedruckt be
ANNO M. D